

Gegend« silurische Schiefer seien, denen von England ähnlich, und dass sie von einem kalkigen rothen Sandstein bedeckt seien, welcher dem *new red* (Buntsandstein) von Europa gleiche. Es ist eine der wenigen geologischen Beobachtungen des Reisenden, und sie ist [ungefähr] zutreffend. Es ist jedoch nicht klar, ob sie sich auf den *Sung-lo-shan* bezieht. Diesen Berg fand FORTUNE kahl und seines alten Rufes nicht werth, da er nur wenig Thee producire, welcher für die Bedürfnisse der Priester an den in den wilden Schluchten des Gebirges gelegenen Tempeln hinreiche.¹⁾

Tun-ki-tshönn ist der Central-Punkt für die Ausfuhr des Grünen Thee im Osten der Wasserscheide geblieben. Während FORTUNE angibt, dass damals ein Theil des Thee für den Markt von *Canton* westwärts nach *Kiangsi* ging, findet jetzt die Verschiffung nur stromabwärts nach *Hang-tshóu-fu* statt. Es sollten zur Zeit meiner Reise (1869) sogar jährlich 3000 bis 4000 Kisten zu 60 *kin* von *Wu-yuën-hsiën* (*Moyune* in der Thee-Sprache) den Weg über *Tun-ki* nehmen.²⁾ An diesem Ort sind viele Handelshäuser mit dem Export des Thee beschäftigt. Die Bauern bringen ihr Product in kleinen Paqueten von 3 bis 5 *kin* und verkaufen ihn für ungefähr 300 *tsiën* für das *kin*, wenn nicht, was die Regel sein soll, die ganze Ernte schon vorher an die Händler verpfändet ist. Diese sortiren und verpacken den Thee in die Kisten, deren Herstellung eine besondere Industrie des Ortes bildet. Es lagen jetzt vor dem Ort zahlreiche Fahrzeuge, die von 70 bis 120 Kisten (2500 bis 4300 kg reines Thee-Gewicht) laden. Die Ladung richtet sich nach der Grösse der Boote und dem Stand des Wassers. Die Zahlung geschah zur Zeit meines Besuches in Carolus-Dollars, welche von *Ki-mönn* an das einzige gangbare Silber waren. Umsonst bot ich das beste Barrensilber (sogenannte *Sycee*) und mexikanische Dollars an; ich musste sie erst in Carolus-Dollars bei einer Bank umwechseln, da das Volk sich seit langer Zeit daran gewöhnt hat, in der Säulenprägung dieser Münze die Garantie für den Metallwerth zu erblicken. Die Fracht nach *Hang-tshóu-fu*³⁾ betrug jetzt 31 Dollars für 100 Kisten.⁴⁾ Sie schwankt von 2 bis 5 Kisten für 1 Dollar, je nach Wasserstand und verfügbarer Anzahl von Fahrzeugen. Als Rückfracht bringen die Schiffe Salz, gesalzene Fische, Zucker und Reis. Abwärts führen sie auch Bretter. Eine Neben-Einnahme haben sie durch Passagire. Alle grösseren Boote sind für solche eingerichtet, indem man auf Deck zu beiden Seiten eines Mittelganges je drei oder vier abgetheilte Betten anbringt. FORTUNE machte die unbehagliche Fahrt stromaufwärts auf solchem Boot. Der Fahrpreis bis *Hang-tshóu-fu* wurde mir zu 1200 *tsiën* angegeben.

Ich musste nun ein grösseres Boot nehmen. Für 5 Dollars hätte ich den gesammten Passagirraum eines mit Thee beladenen Bootes für mich und meine Leute miethen können. Doch zog ich es vor, ein leeres Boot mit nicht-besetztem Laderaum für 80 Kisten zu nehmen, und hatte dafür 18 Dollars bis *Hang-tshóu-fu* zu zahlen.

¹⁾ Durch Kahlheit und wilde Schluchten mit Tempeln steht der Berg offenbar in Gegensatz zu dem bewachsenen rothen Sandstein.

²⁾ [Das Reisetagebuch gibt die Entfernung von *Wu-yuën* nach *Tun-ki* zu 160 *li* an, die Fracht für den Land-Transport zu 8 *tsiën* pro *li* für 100 *kin*.]

³⁾ [Hier, wie weiter oben, stand im Manuscript *Ning-po* (statt *Hang-tshóu-fu*), doch ist in beiden Fällen die Berichtigung unzweifelhaft; im zweiten Falle stand *Hang-tshóu-fu* auch im Reisetagebuch.]

⁴⁾ [Nach dem Reisetagebuch waren an den Mandarin in *Kiai-kóu* 1,5 v. H. des Werths an Abgaben zu entrichten.]